

AZ / 02.09.2006

# NS-Offizierskasino ist jetzt ein Denkmal

## Kontroverse Reaktionen – KZ-Gedenkstätte gefordert

(eva). Soll man einen Militärbau der Nazis zum Denkmal machen? In Augsburg wird diese Frage mit „ja“ beantwortet. Das Landesamt für Denkmalpflege hat das Offizierskasino der früheren Luftnachrichten-Kaserne in Pfersee unter Denkmalschutz gestellt. Ein Schritt, der für Kontroversen sorgt.

Das alte Kasino auf dem heutigen Sheridanareal wurde zusammen mit seinem Gegenstück an der Sommestraße 30 (nun Kulturhaus abraxas) in die schwäbische Denkmalliste eingetragen. Beide Gebäude erfüllen nach Auskunft des zuständigen Referenten im Landesamt, Dr. Georg Paula, die nötigen Voraussetzungen. „Beide haben einen hohen Zeugniswert für die funktionsorientierte architektonische Auffassung des Nationalsozialismus“, sagt er. Die beiden Gebäude seien bei der Untersuchung und Entscheidung behandelt worden wie jeder andere historische Bau. Mit Blick auf den NS-Hintergrund sei dieser Fall aber besonders sorgfältig geprüft worden.

Eine größere Befürworterin des Denkmalschutzes für die beiden nationalsozialistischen Militärbauten ist Barbara Wolf vom Architekturmuseum Schwaben. Es sei allerhöchste Zeit, diese Zeitdokumente des Militärstandortes Augsburg zu sichern. Gerade das alte Sheridan-Kasino müsse gerettet werden, wenn jetzt auf dem Gelände ein komplett neues Stadtquartier gebaut wird. Befürwortet werde der Denkmalschutz für die NS-Bauten auch von Prof. Winfried Nerdinger, Direktor des Architekturmuseums Schwaben.

Als äußerst problematische Altlast sieht man das nun denkmalgeschützte Sheridan-Kasino bei der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft (WBG). Sie ist Eigentümerin des früheren Militärgeländes, das gerade für zivile Zwecke erschlossen und weiterverkauft wird. Ein Nazi-Denkmal sei für den Grundverkauf nicht förderlich, meint WBG-Geschäftsführer Edgar Mathe. Der Schutzstatus erschwere auch die Suche nach neuen Nutzern.



Das Offizierskasino. AZ-Bild: Anne Wall

Der große Aufschrei in Augsburg bleibt aber bislang aus. Denn andere verlassen sich auf das Urteil des renommierten Architekturhistorikers Nerdinger. Wenn Nerdinger das Projekt befürworte, könne man der Sache bedenkenlos zustimmen, sagt Gernot Römer von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft. Wichtig sei aber, einen Ausgleich zu schaffen. Wenn das Offizierskasino auf dem Sheridan-Gelände als Denkmal behandelt werde, müsse die Stadt parallel auch die Einrichtung einer Gedenkstätte für das frühere Dachauer KZ-Außenlager auf dem Gelände finanziell unterstützen. „Auch das ist ein Stück deutscher Erinnerungsgeschichte“, so Römer.

### Auch in anderen Städten

Ähnlich argumentiert SPD-Bundestagsabgeordneter Heinz Paula, der in der Arbeitsgruppe gegen Rechtsradikalismus sitzt. Er fordert ein Gesamtkonzept. Zum einen müsse das Sheridan-Kasino als Ort der Mahnung gestaltet werden. Zwingend nötig sei aber auch, die Halle 116 auf dem Areal des früheren KZ-Außenlagers zu einer Gedenkstätte zu machen. Baudenkmäler aus der Zeit des Nationalsozialismus gibt es nicht nur in Augsburg. In Nürnberg stehen Gebäude des NS-Reichsparteitagsgeländes unter Schutz. München plant ein NS-Dokumentationszentrum auf dem Gelände des ehemaligen „Braunen Hauses“ an der Brienerstraße. **Siehe Seite 39**

## NACHGEFRAGT

bei Gerhard Fürmetz,  
Geschichtswerkstatt

### „Mit der NS-Ideologie muss man sich auseinandersetzen“

(eva). Augsburg betritt schwieriges Neuland. Zum ersten Mal wurde mit dem Offizierskasino der früheren Luftwaffenkaserne in Pfersee (später Sheridan-Kaserne) ein Militärbau aus der Hitlerzeit unter Denkmalschutz gestellt – und zwar ausdrücklich als typisches Bauwerk aus der Zeit des Nationalsozialismus. Wie beurteilen Historiker den jüngsten Schritt in der Denkmalpflege? Darüber sprachen wir mit Gerhard Fürmetz, dem Vorsitzenden der Augsburger Geschichtswerkstatt. Der Historiker ist beruflich im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München tätig.

**Frage:** Kann ein Hitler-Bau wirklich schützenswert sein? Schließlich war das Naziregime verbrecherisch und menschenverachtend.

**Fürmetz:** Selbstverständlich ist das Offizierskasino schützenswert. Architektur ist nichts Statisches und die Bezeichnung als Hitler-Bau ist irreführend. Das Kasino wurde in der zeittypischen Architektur für die deutsche Wehrmacht errichtet. Nach 1945 haben es die Amerikaner weitgehend unverändert weitergenutzt. Damit hat das Gebäude über Jahrzehnte hinweg eine wichtige Funktion für das Militär erfüllt. Wenn man dieses Gebäude für nicht schützenswert hielte, müsste man auch zahlreiche andere Bauten aus der Zeit des Nationalsozialismus in Augsburg abreißen, etwa das Landratsamt oder das Stadttheater. Beim Umbau des Theaters hat sich Hitler persönlich in die Planung eingebracht, beim Kasino dagegen nicht.

**Frage:** Wird mit dem Denkmalschutz fürs Offizierskasino nicht auch automatisch die Ideologie der Nazis aufgewertet?

**Fürmetz:** Richtig verstandener Denkmalschutz muss sich natürlich mit der ursprünglichen Ideologie auseinandersetzen, die hinter einem Bauwerk steht. Und gerade bei NS-Baudenkmalern muss man noch sensibler vorgehen als bei Bauten aus anderen Epochen. Eine reine Rekonstruktion des Gebäudes genügt nicht. Möglicherweise lässt sich die Strenge und Symbolik der NS-Architektur durch moderne Bauelemente, etwa Glas, aufbrechen.

**Frage:** Sehen Sie eine Gefahr, dass der denkmalgeschützte NS-Bau zu einem Anziehungspunkt für die rechtsextreme Szene werden könnte?

**Fürmetz:** Nein, überhaupt nicht. Das Offizierskasino ist kein Nazi-Monumentalbau, sondern von der Funktion bestimmt. Im Inneren gibt es allerdings einige Stellen, die erklärungsbedürftig sind, etwa das Wandfresko von der Lechfeldschlacht im Festsaal oder die Trinksprüche im Keller. Dort muss man mit Erläuterungen arbeiten oder die Architektur – etwa mit Licht – so inszenieren, dass sie verfohlet wird. Damit bewirkt man, dass Betrachter über die bewusste ideologische Gestaltung der Nazis nachdenken. Als Magnet für Neonazis wäre das Offizierskasino aus meiner Sicht nur dann denkbar, wenn man es als Ruine offen zugänglich dastehen ließe. Dann könnte es allerdings zu einer Gefahr werden.

**Frage:** Wie sollte man mit dem Bau umgehen, um Ewiggestrige fernzuhalten?

**Fürmetz:** Beim Kasino muss zunächst gerettet werden, was zu retten ist. Anfang der 90er Jahre war es baulich noch top in Schuss. In den vergangenen zehn Jahren wurde es dagegen extrem vernachlässigt. Jetzt gibt es dort erhebliche Feuchtigkeitsschäden. Deshalb

bin ich skeptisch, ob es trotz Denkmalschutz wirklich stehen bleiben wird. Wichtig wäre, das Gebäude im Zusammenhang mit einer beachtlichen Sanierung, die ich begrüßen würde, öffentlich zugänglich zu machen. Warum nicht mit einer kulturellen oder gastronomischen Nutzung? Schließlich hat es historisch schon immer Freizeit Zwecken gedient. Eine Abschottung halte ich für verkehrt. Es ist wichtig, dass sich die Menschen auch mit der NS-Zeit auseinandersetzen können.

**Frage:** Welche Vorbilder sehen Sie in anderen Städten, um zeitgemäß mit dem Nationalsozialismus umzugehen?

**Fürmetz:** Augsburg sollte beim Umgang mit historischer Bausubstanz generell viel mehr auf Vorbilder in anderen Orten achten. Überall dort, wo alte Kasernen sensibel umgenutzt werden, kann man Anregungen finden. Zum

Beispiel in Bad Tölz, wo eine NS-Kaserne zum Behördenzentrum umgewandelt wurde. Oder nehmen wir das Beispiel München. Dort wird ein Dokumentationszentrum über den Nationalsozialismus ganz in der Nähe noch erhaltener NS-Monumentalbauten eingerichtet. Man kann aber auch gute Vorbilder in Augsburg finden. Wenn

man sich an der Umgestaltung der (nicht nationalsozialistischen) Prinz-Karl-Kaserne orientieren würde, wäre mir nicht bange. Das ist wirklich gelungen.

**Frage:** Es gäbe sicher auch einige, die das NS-Offizierskasino lieber abreißen und dann eine Gedenktafel aufstellen würden...

**Fürmetz:** Es gilt, Orte der Erinnerung zu schaffen und diese sichtbar zu machen. Das ist von zentraler Bedeutung. Deshalb genügt es auch nicht, Gedenktafeln aufzustellen. Eine lebendige Erinnerung braucht visuelle Anreize.



Trinkszene



Gerhard Fürmetz



So sieht es im Festsaal des Offizierskasinos aus: Im Inneren dominieren roter Naturstein und Holzvertäfelungen sowie ein Schlachtenbild. Der Teppichboden stammt von den Amerikanern.

## KOMMENTIERT

### Gedächtnisorte mit Blick auf Opfer und Täter

Viele Menschen werden erst einmal zusammensetzen, wenn ein Bauwerk aus der Zeit des Nationalsozialismus unter Denkmalschutz gestellt wird. Noch dazu ein Bau, der nicht die Opfer des Nazi-Terrors zum Thema hat, sondern ein Militärbau der damaligen Machthaber. Das alte Offizierskasino auf dem Sheridan-Gelände ist genau so ein Bauwerk. Deshalb war es ein mutiger Schritt von Seiten des Architekturmuseums, für den Denkmalschutz einzutreten.

Museumsleiter Winfried Nerdinger gilt als eine Institution in solchen kritischen Fragen. Seit Jahren tritt er dafür ein, aus der Zeit des Nationalsozialismus die Orte der Opfer und

der Täter sichtbar zu machen, um politisches Erinnern zu ermöglichen. Auch das neue NS-Dokumentationszentrum in München war sein Vorschlag. Allgemein sprechen sich Fachleute für einen Wandel in der deutschen Erinnerungskultur aus. Was die Zeit des Nationalsozialismus angeht, sei es notwendig, Gedächtnisorte mit Blick auf Opfer und Täter zu schaffen.

Genau diese Forderung sollte sich auch die Stadt Augsburg zu eigen machen. Denn sie kommt nun durch den Denkmalschutz fürs NS-Offizierskasino auf dem Sheridangelände in Zugzwang. Weil das Denkmal rasch verfällt, muss bald entschieden werden, wie man weiter damit umgeht. Und möglichst zeitgleich sollte auch geklärt werden, wann die Gedenkstätte fürs KZ-Außenlager in Halle 116 kommt. Ein Gesamtkonzept wäre gut – mit Dokumentation und Information. *Eva Knab*

# Ein ganzes Haus im Hitler-Stil

Wie ein altes Offizierskasino der Wehrmacht jetzt zum Baudenkmal wurde

Von unserer Redakteurin  
Eva Maria Knab

Über dem Eingang thront ein mächtiger Reichsadler. Drinnen erstreckt sich ein martialisches Schlachtenbild über eine ganze Wand. Und überall im Gebäude stößt man auf weitere Symbolik der Hitlerzeit. Bis ins Detail sei im Offizierskasino der früheren Luftnachrichten-Kaserne in Pfersee die architektonische „Ästhetik des Nationalsozialismus“ sichtbar, sagen Historiker. Und genau dieses symbolträchtige Gebäude aus der Nazi-Zeit wurde nun in Augsburg unter Denkmalschutz gestellt.

Die endgültige Entscheidung fiel kürzlich in München. Das Landesamt für Denkmalpflege nahm das Kasino der früheren Luftnachrichten-Kaserne (später Sheridan-Kaserne) offiziell in die schwäbische Denkmalliste auf. Übrigens: Auch sein Gegenstück in der Sommerstraße – das bereits ganz anders genutzte Kulturhaus abraxas – hat den Schutzstatus bekommen. „Beide Gebäude haben hohen Zeugniswert und vermitteln die Architekturauffassung der Zeit“, sagt Dr. Georg Paula als zuständiger Referent.

Die Denkmalpfleger in München haben sich also dafür entschieden, zwei Gebäude als architektonische Symbole des Nationalsozialismus unter Schutz zu stellen. Doch der Anstoß dafür kam aus Augsburg. Genauer gesagt: von Barbara Wolf vom Architekturmuseum Schwaben. „Aus meiner Sicht wäre es gut gewesen, verschiedene Gebäudetypen der früheren Sheridan-Kaserne als Ensemble zu erhalten“, sagt die Expertin, die sich seit langem mit den alten Kasernen im Augsburger Westen

beschäftigt. So wäre der Charakter des Militärgeländes sichtbar geblieben. Doch die Realität sieht anders aus. Nur drei historische Bauten bleiben. Sonst wird der Altbestand auf dem Areal platt gemacht, um dort ein völlig neues Stadtquartier mit Wohn- und Arbeitsplätzen zu errichten.

Wenigstens das Offizierskasino soll nun gerettet werden, fordert Wolf. In seiner Bauart und Ausstattung stehe es geradezu symbolhaft für das alte Kasernengelände in Pfersee. In ihrer Meinung sieht sie sich durch eine frühere bauhistorische Expertise bestärkt, die im Auftrag der Stadt entstand. Die Geschichtswerkstatt betrieb damals Pionierforschung, um die Historie der Kasernen im Augsburger Westen genauer zu erkunden. Und auch in dieser Expertise zur Umwandlung der alten Militärfächen gebe es eine Empfehlung, Gebäude wie das Offizierskasino unter Denkmalschutz zu stellen. „Das hat nichts mit einer Verklärung der NS-Ideologie zu tun“, stellt Wolf klar. Vielmehr gehe es darum, ein bauliches Zeitdokument zu sichern, das ein wichtiges Kapitel der Augsburger Stadtgeschichte als Militärstandort widerspiegelt: Nicht nur die Hitlerzeit, sondern auch die Zeit der amerikanischen Truppen.

Für Besucher ist im heute verlassenen Offizierskasino aus den 30er Jahren der Hauch der Geschichte noch überall deutlich zu spüren. Unübersehbar ist auch der besondere architektonische Aufwand, der für eine herausgehobene Wehrmachtsgattung wie die Luftwaffe getrieben wurde. Das zeigt sich etwa am zeittypischen Baumaterial. Außen am Kasino findet man Eckornamente aus Muschelkalk.

Aus demselben Stein sind die aufwändig profilierten Fenster- und Türstürze. Alle Haupttüren des Kasinos waren gedoppelt, aus Eichenholz gearbeitet und mit schmiedeeisernen Armaturen verziert. Ein Brunnen aus Naturstein und der bronzene Reichsadler am östlichen Eingang sind weitere aufwändige Details eines Baustils, den Historiker als eine Verquickung von Antiken-Rezeption und deutschem Heimatstil der Hitlerzeit beschreiben.

Richtig aufwändig wird es drinnen im Kasino, wo früher die Offiziere als „Leitfiguren des Heeres“ ein- und ausgingen. Im alten Festsaal dominieren schweres Eichenholz, das für Türen und Vertäfelungen verwendet wurde, und weiter Solnhofer Stein, roter Marmor und Porphyrt. Ein großes Wandfresko zeigt den hl. Ulrich bei der Schlacht auf dem Lechfeld. Historiker stufen die Szenerie als „programmatisches Propaganda-Bild“ für das Heer ein. Und dann ist da noch der Keller. Dort sieht man in mittelalterlich wirkenden Gewölben die Bier- und Weinseligen förmlich vor sich sitzen. Zwischen Wandbildern mit Rittern und Mönchen, Trinksprüchen an den Fenstern und mächtigen Kachelöfen.

Die Amerikaner haben später einige Räume im Offizierskasino verändert. Doch überall blitzt noch Hitler'sche Ideologie auf. „Die Architektur ist aus nationalsozialistischem Gedankengut entsprungen“, bestätigt Wolf. Und gerade das gelte es nun zu dokumentieren. Der Denkmalschutz ist aus ihrer Sicht aber kein Bekenntnis zur Ideologie, sondern zum Bau. Und ganz wichtig sei auch, Besucher mit dem Baudenkmal später nicht allein zu las-

Aufwändig  
bis in den  
Trinkkeller

sen. „Man muss darauf hinweisen, um welches Gebäude es sich handelt.“

Wenn schon Denkmalschutz, dann ist es jetzt höchste Zeit dafür, meinen Experten. Denn das verlassene Offizierskasino verfällt zusehends. Der Keller sieht feucht aus. An vielen Stellen ist Schimmel zu sehen. Wenn nicht bald ein Bauunterhalt erfolge, werde es nicht mehr lange stehen, meint Wolf.

Ob es noch so lange steht, bis die Städtische Wohnungsbaugesellschaft WBG als Grundeigentümer über neue Nutzungen für den alten Bau entscheidet? Das ist zumindest fraglich. Denn das wird noch zwei Jahre dauern, sagt Geschäftsführer Edgar Mathe. Er sieht in dem nunmehr geschützten Kasino eine höchst problematische Altlast. Nicht nur weltanschaulich: Mit dem herausgehobenen Schutzstatus für den Bau werde auch die Ideologie der Nationalsozialisten erhöht, meint er. Auch sei es mit den strengen Vorschriften des Denkmalschutzes viel schwieriger, das Offizierskasino für neue Nutzer umzubauen. Nicht zuletzt hält Mathe einen Nazi-Bau ausgesprochen schlecht fürs Geschäft mit Grund und Boden. „Wir verkaufen im Augsburger Westen nicht Grundstücke, sondern Nachbarschaften.“

# Augsburg: Im Brennpunkt

Samstag, 2. September 2006  
AZ - Nummer 202



Barbara Wolf vom Architekturmuseum (oben) befürwortet den Denkmalschutz für das Offizierskasino. Typisch für den NS-Baustil sind die Kellergewölbe (links) und der Reichsadler. Bilder: Anne Wall





Gesellige Stimmung im Weinkeller sollten Trinksprüche am Fenster (oben), humorige Wandbilder (Mitte) und Kachelöfen erzeugen.



## DATEN UND FAKTEN

---

● **Militärbauten.** Augsburg stand als 1939 von Hitler ernannte „Gauhauptstadt“ völlig im Zeichen der von den Nationalsozialisten vorangetriebenen Remilitarisierung. Sie führte reichsweit zum Bau von 532 Kasernen.

● **Kaserne.** Nach historischen Recherchen wurde die Luftnachrichten-Kaserne in Pfersee bis 1938 fertig gebaut.

● **Vorschriften.** Die Errichtung der Kasernenkomplexe galt damals als eine der neuen Aufgaben, die dem Berufsstand der Architekten vor allem auch in ideologischer Hinsicht übertragen worden war. Möglich war dies nur mit einer reichsweit gültigen Normierung und Typisierung von ganzen Gebäudekomplexen, die von den Heeresbauämtern vorgegeben und ausgeführt wurden.

● **Amerikaner.** Das Sheridan-Offizierskasino wurde von den US-Streitkräften nach 1945 um einen Saal erweitert und in den 80ern restauriert. NS-Insignien wurden nicht entfernt.

*Quellen: Geschichtswerkstatt, Architekturmuseum*



Gesellige Stimmung im Weinkeller sollten Trinksprüche am Fenster (oben), humorige Wandbilder (Mitte) und Kachelöfen erzeugen.



## DATEN UND FAKTEN

- **Militärbauten.** Augsburg stand als 1939 von Hitler ernannte „Gauhauptstadt“ völlig im Zeichen der von den Nationalsozialisten vorangetriebenen Remilitarisierung. Sie führte reichsweit zum Bau von 532 Kasernen.
- **Kaserne.** Nach historischen Recherchen wurde die Luftnachrichten-Kaserne in Pfersee bis 1938 fertig gebaut.
- **Vorschriften.** Die Errichtung der Kasernenkomplexe galt damals als eine der neuen Aufgaben, die dem Berufsstand der Architekten vor allem auch in ideologischer Hinsicht übertragen worden war. Möglich war dies nur mit einer reichsweit gültigen Normierung und Typisierung von ganzen Gebäudekomplexen, die von den Heeresbauämtern vorgegeben und ausgeführt wurden.
- **Amerikaner.** Das Sheridan-Offizierskasino wurde von den US-Streitkräften nach 1945 um einen Saal erweitert und in den 80ern restauriert. NS-Insignien wurden nicht entfernt.

Quellen: Geschichtswerkstatt, Architekturmuseum